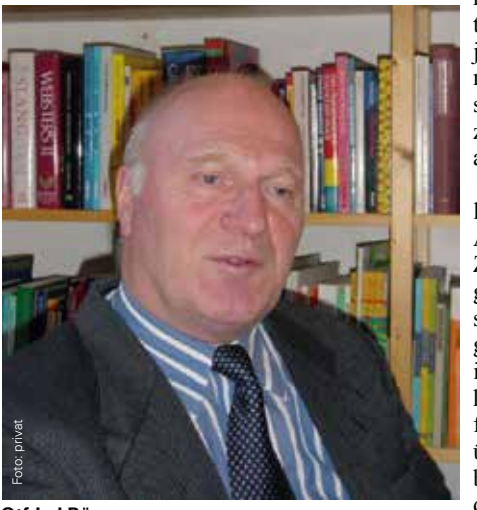
HLZ in stürmischer Zeit

Otfried Börner übernahm nach Monika Bistrams Rücktritt die kommissarische Schriftleitung der HLZ für 11 HLZ-Ausgaben 1976 und gibt einen kurzen Einblick in die Zeit des Umbruchs in aufgeheizter Atmosphäre. Otfried Börner war langjähriger stellvertretender Schulleiter der GS Mümmelmannsberg in den Jahren, als Schulleiter Dieter Wunder Vorsitzender der GEW Hamburg war und später in der Bundes-GEW in nebenamtlichen Funktionen.

Nach Abschluss meines sechssemestrigen Studiums der Erziehungswissenschaft und Anglistik an der Universität Hamburg im Jahr 1962 wurde meine erste Dienststelle die Schule Steinadlerweg (heute Brüder Grimm Schule), wo eine Englischlehrkraft gesucht worden war. Die Schule war damals die „Vorzeigeschule“ des Schulbaureferenten, und folglich geriet ich in ein recht illustres Kollegium, zu dem auch Peter Krup gehörte. Fast alle waren Mitglieder der „Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft)“. Zu einem Beitritt entschloss ich mich allerdings erst 1967, fünf Jahre später,

Aktiv war ich in der GEW zunächst nur im Fremdsprachenausschuss, später auch im Verlag Erziehung und Wissenschaft e. V. und im „Ausschuss Hamburger Lehrerzeitung“.

Als mein ehemaliger Lehrerkollege Peter Krup als HLZ-Schriftleiter wurde, schrieb ich einen Artikel über „Die amerikanische High School“, Buchrezensionen und Berichte von den Hauptversammlungen. Ab August 1971 war ich ständiger Mitarbeiter in der Redaktion von Ingo Wollkenhaar und auch im Impressum als Mitglied der Redaktion aufgeführt. Das blieb auch so in der Zeit, als erst Ludger Schopmeyer für die HLZ Redaktion verantwortlicher Schriftleiter war und danach auf der Hauptversammlung am 6. Juni



Otfried Börner

1973 Monika Bistram als HLZ-Schriftleiterin gewählt wurde. Nach dem Rücktritt von Monika Bistram wurde ich für die HLZ-Ausgaben 8-18/1976 kommissarischer Schriftleiter und führte den Vorsitz der Redaktion. Für die Ausgabe 11/1992 schrieb ich noch einmal ein Beitrag zum Thema Grundschulenglisch.

Die Redaktionssitzungen fanden immer im Raum des Geschäftsführenden Ausschusses der GEW im Curiohaus statt, in der Regel während der Schulzeit im Abstand von zwei bis drei Wochen mittwochs ab 17 Uhr als kleine Umbruchredaktion, ab 19:30 Uhr mit der Gesamtredaktion. Selbstverständlich bekam der GEW-Vorsitzende vor der Veröffentlichung sämtliche Druckfahnen für eine Stellungnahme zur Kenntnis.

Die telefonisch endgültig korrigierten und abgestimmten Texte brachte ich am jeweiligen Sonntagabend meist kaum vor 22 Uhr zusammen mit meiner Frau zur Offizin Paul Hartung am Heidenkampsweg 82.

Mit dem Heft 7/1976 legte Monika Bistram ihr Amt als Schriftleiterin im Zusammenhang mit heftigen gewerkschaftspolitischen Auseinandersetzungen nieder und ich wurde in dieser labilen Situation kommissarisch ihr Nachfolger. Eine solche Rolle übernahm ich eher pflichtbewusst als begeistert. In der HLZ-Redaktion wollte ich mich nur an der Gestaltung einer guten Zeitschrift beteiligen, und das nicht unbedingt als – Neudeutsch – *influencer,* sondern lieber als *follower*.

Im Rückblick konnte ich vermutlich nur mit dieser Einstellung zusammen mit der erfahrenen Gesamtredaktion (u.a. Wolfgang Lahann und Karlheinz Lutzmann) vertrauensvoll elf HLZ-Ausgaben schaffen, bis die Übernahme durch ein vollständig neues Team vollzogen war.

Den gesamten Vorgang empfinde ich heute als ziemlich verwegen, was aber der Sache doch letztlich recht dienlich war, nämlich den Mitgliedern kontinuierlich ihre Gewerkschaftszeitung zukommen zu lassen.

OTFRIED BÖRNER